

Wirtschaftschronik

1989 Die Nachfrage aus dem Ausland verliert voraussichtlich an Schwung doch wird der Export neuerlich rascher wachsen als im Durchschnitt der letzten Jahre. Im Inland geben höhere Nettoeinkommen dem privaten Konsum kräftige Impulse. Trotz allgemein günstigen Geschäftsklimas entwickeln sich die Investitionen uneinheitlich, die bislang lebhaftige Bautätigkeit läßt nach. Der Preisauftrieb bleibt rege.

1. Jänner

Mit der Bundesanleihe 89/1 wird auf dem österreichischen Kapitalmarkt erstmals ein Preistenderverfahren zur Bestimmung des Ausgabekurses angewendet. Statt durch fixierte Quoten erfolgt die Zuteilung in einem bestimmten Umfang aufgrund von Kursangeboten der Banken.

Der neue Kollektivvertrag der Handelsangestellten sieht eine Erhöhung der Gehälter um 3,7% vor, zugleich tritt eine Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeit auf 38,5 Wochenstunden in Kraft. Die Wochenarbeitszeit kann bei einem Durchrechnungszeitraum von einem halben Jahr (mit Betriebsvereinbarung über höchstens ein Jahr) auf bis zu 44 Stunden pro Woche ausgedehnt werden, ohne daß Überstundenzuschläge bezahlt werden müssen.

Die Mindestgehälter von Reisebüroangestellten steigen um 3,0%; für 1. Jänner 1990 wurde eine Erhöhung um 3% mit einer Indexklausel vereinbart.

Im Mineralölgroßhandel steigen die Mindestgehälter um 4,0% und die Ist-Gehälter um 3,1%.

13. Jänner

Wegen der Zinshausse auf dem Geldmarkt stellt die Oesterreichische

Die Wirtschaftschronik erscheint vierteljährlich. Sie stellt wichtige Ereignisse und Entscheidungen von gesamtwirtschaftlicher Tragweite aus den letzten Monaten zusammen. Schwerpunkt sind Maßnahmen und Beschlüsse der Währungsbehörden, der Budgetpolitik und der Tarifvertragspartner. Ihre Auswirkungen werden in den laufenden Berichten zur Wirtschaftslage näher untersucht.

Nationalbank im Rahmen einer Sonderoffenmarktlinie 5 Mrd. S zu 7% als Liquiditätshilfe zur Verfügung. In der Folge lassen OeNB und Bund zunächst 2 Mrd. S und dann nochmals 3 Mrd. S aus dem stillgelegten Verkaufserlös des Hauptmünzamt liquidiätswirksam werden.

18. Jänner

Entsprechend einem Erlaß des Bundesministeriums für Finanzen ist die Devisenausländereigenschaft beim kapitalertragsteuerbefreiten Erwerb festverzinslicher Wertpapiere künftig überprüfbar nachzuweisen. Für bereits bestehende Depots wird eine Übergangsfrist von 2 Jahren eingeräumt.

20. Jänner

In einer gemeinsamen Aktion mit einer Reihe europäischer Zentralbanken hebt die Oesterreichische Nationalbank die Leitzinssätze um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt an. Der Diskontsatz beträgt somit $4\frac{1}{2}\%$, der Lombardsatz 6%.

1. Februar

Im Rahmen einer Neuregelung wesentlicher Teile der devisenrechtlichen Kundmachungen setzt die Oesterreichische Nationalbank einen weiteren wichtigen Schritt zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs. Betrof-

fen sind insbesondere der Erwerb langfristiger Finanzanlagen im Ausland, die Aufnahme betrieblicher Fremdwährungskredite durch Inländer und das Eigengeschäft der Banken.

Analog zur Regelung für die Handelsangestellten tritt für Reisebüroangestellte eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 38,5 Wochenstunden in Kraft (höchstens 44 Wochenstunden bei Durchrechnung über ein halbes Jahr bzw. über ein Jahr nach Betriebsvereinbarung).

In der Erdölgewinnung und -verarbeitung werden die Mindestlöhne um 4,0% und die Ist-Löhne um 3,1% erhöht.

15. Februar

Im Gefolge der Leitzinserhöhungen von Ende Jänner heben die österreichischen Banken die Kreditzinssätze um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt an. Die Prime Rate steigt auf $9\frac{1}{4}\%$.

1. März

Mit Verzögerung werden auch die Einlagenzinssätze dem steigenden Zinstrend angepaßt. Der Eckzinssatz wird um $\frac{1}{8}$ Prozentpunkt auf 3% angehoben, die Verzinsung für länger gebundene Einlagen steigt um $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt. Unverändert bleiben die Zinssätze für 5 und 6 Jahre gebundene Gelder.

Die Kollektivvertragslöhne der Beschäftigten in der papier- und pappverarbeitenden Industrie werden um 4,6%, die Ist-Löhne um 3,0% angehoben.

1. April

Die Kollektivvertragslöhne der Speditions- und Lagerarbeiter steigen um 3,5%.